©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

eingebuchtet, also geschlängelt, *nicht gezackt.* Die Linien des Saumfeldes, besonders S, 1 und S, 2 etwas verbreitert, streifenförmig, dabei S, 2 nur ausnahmsweise in Zwischenaderflecke aufgelöst. S, 3 deutlich, aber schmal, höchstens zwischen den Radialen und in der Falte etwas verbreitert und in S, 2 einspringend. S, 4 mäßig breit, S, 5 sehr schmal, oder ganz unterdrückt. Eine Saumlinie fehlt, bloß kleine schwarze, aber scharfe Zwischenader*punkte* sind vorhanden. Die Fransen ungeteilt, von der Farbe der Fl., schwarze Aderpunkte fehlen, nur bei den gezogenen, also ganz frischen Stücken des Berliner Museums aus Cairo sind sie minimal zu erkennen. Diskalpunkt klein, aber scharf, schwarz, *auf, oder ganz knapp vor der Mediane stehend.* Hfl. Antemediane fehlt, Mediane gerade, in der Zelle halbkreisförmig eingebogen, doch fehlt diese Einbuchtung bisweilen, z. B. bei der ♀ Cotype. Der Verlauf der übrigen Linien wie auf den Vfl. Diskalpunkt klein, scharf, schwarz, in der Ausbuchtung der Mediane, eventuell nach dieser situiert. Useite beider Fl. *glänzend, heller, auch weißer* als oseits. *Die Zeichnungen ganz verloschen,* nur in gewisser Lage gerade noch erkennbar. Diskalpunkte sehr klein, scharf, schwarz (fig. 15).

Die Stücke aus den einzelnen Gebieten — Palästina, Aegypten — sind sich nicht völlig gleich. Die Unterschiede sind sehr geringfügig, aber, wenn aus dem, relativ doch nur geringen Material ein Schluß gezogen werden darf, völlig konstant, so daß es nicht als überflüssig erscheinen dürfte, die ägyptischen Stücke als geographische Rasse von jenen aus Palästina, die die Type der Art umfassen, zu sondern.

(Fortsetzung folgt).

Die sogenannten Hungertiere.

Von Friedrich Gornik, Wien.

Falter, die sehr viel in ihrer natürlichen Größe zurückgeblieben sind, nennt man meistens und schlechtweg „Hungertiere". Dieses einmal in der Fachliteratur irgendwo aufgeflatterte Wort hat sich recht seßhaft gemacht. Wie oft passiert es mir, daß ein Entomologe, der meine Sammlung besichtigt, beim Anblick meiner zum Teil sehr kleinen Formen sagt: „Aha, Hungertiere"! Ich glaube nun nicht, daß dies ganz richtig ist, sogar in der überwiegenden Mehrzahl nicht. Wenn die Raupe nicht das Minimum der notwendigen Lebensbedingungen hat, geht sie eben zugrunde und die Fälle wo sie doch durchkommt, werden recht gering sein. — Wenn man trotzdem in jedem Jahr genügend Zwergformen findet, so beruht dies, meiner Meinung nach, größtenteils nicht auf Hunger, das heißt Futtermangel, sondern auf andern Ursachen. Diese Ursachen sind sicher mannigfacher Art und uns größtenteils unbekannt. — Jedoch

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

einige derselben möchte ich wenigstens, auf Grund meiner langjährigen Beobachtungen, versuchen anzudeuten.

Nach Kautz ist das Entstehen von Zwergformen meistens auf die erbliche Veranlagung zurückzuführen und wird durch die Güte des Futters auch noch, jedoch nicht wesentlich, beeinflußt. — Besonders das Jahr 1930 war zu solchen Beobachtungen (in der Umgebung Wiens) sehr lehrreich. Der Spätfrühling und Frühsommer waren schon recht warm, die Vegetation entwickelte sich, gerade in diesem Zeitraum, sehr rasch und üppig, von Dürre keine Spur. Die Raupen aller Falterarten, die in diesem Zeitraum lebten, hatten also genügend und gutes Futter bis zu ihrer Verpuppung.

Trotzdem beobachtete ich im Sommer von den diesbezüglichen Falterarten bedeutend mehr Zwergformen als in anderen Jahren, darunter sehr kleine, z. B. einen *Lycaea coridon* ♂ von nur 23 *mm* Spannweite, auffallend klein, der Falter erscheint dem Auge wie von halber natürlicher Größe, am 17. VII. 1930, also sogar vor der Hauptflugzeit gefunden. Am 28. VII. fing ich auch mehrere *Lycaena icarus* ♂♂, noch etwas kleiner, ebenso unter vielen kleinen Formen von *Pieris napi* var. *bryoniae* ein Stück (♀) von nur 31 *mm* Spannweite. Das Tier erscheint dem Beschauer wie ein normal großer *L. icarus*. Ferner *Zygaena achilleae* in Anzahl und von unglaublicher Klein heit, Spannweite 21 *mm*, auch am 4. VII., und noch verschiedene Tagfalterarten. — Ich glaube nun, daß in diesem Falle auch andere Ursachen als die schon angeführten mitspielen, und zwar die gestörte, resp. beschleunigte Entwicklung. Einzelne Raupen durch spätes Schlüpfen aus dem Ei oder durch Krankheit im Wachstum zurückgeblieben, hatten keine genügende Zeit oder Veranlagung mehr sich zur vollkommenen Größe durchzufressen, weil die oben genannten Falterarten durch den von der Natur bestimmten Verpuppungs- und Schlüpfzeitraum gebunden sind. Da die übrigen Lebensbedingungen (Futter) jedoch noch günstig waren, konnten sie sich trotz der gekürzten Zeit bis zur Verpuppung entwickeln, aber auf Kosten ihrer Größe. Sie entwickelten sich mit den anderen zum Falter und zwar durchaus nicht als Letzte, was das frühe Schlüpfen von Zwergformen zeigt. Ein paar andere Beispiele. Im Frühjahr 1920 trug ich aus den Praterauen in großer Anzahl ganz kleine *Abraxas grossulariata*-Raupen ein. Dieselben gediehen sehr gut und ich hatte eine Menge Puppen. Von Futtermangel oder schlechtem Futter konnte keine Rede sein, da ich sie immer sehr sorgfältig pflegte. Trotzdem sind mir in der Zeit vom 1. bis 20. VI. eine ganze Anzahl (gegen 24) ausgesprochene Zwergformen geschlüpft und zwar mit den normalen zugleich, auch nicht als Letzte. Einen anderen Fall mit *Ino pruni*-Raupen möchte ich noch kurz erwähnen. Da schlüpfte mir bei guter Pflege unter ein paar anderen kleineren Tieren ein Stück von nur 15 *mm* Spannweite. Ich könnte diese Beispiele weiter fort-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

setzen, was wohl unnötig sein dürfte. Im Uebrigen werden wohl alle Züchter solche Erfahrungen gemacht haben und ich sage damit doch nichts Neues. Eine abnormal rasche Entwicklung der Raupen (also Störung) kann aber auch durch die sich schnell entwickelnde Vegetation (baldiges Einziehen der Futterpflanze) bedingt sein und ist dann vielleicht die Ursache der Kleinheit einer ganzen Generation, und an Orten, wo sich dies regelmäßig wiederholt, die Ursache einer kleinen Lokalrasse. Ich kann aber auch diese Tiere mit dem besten Willen nicht als Hungertiere bezeichnen. Besser und richtiger ist überhaupt der Ausdruck „Zwergformen".

Letzten Endes ist auch die Lebensfähigkeit und das Fortkommen von Zwergformen überhaupt nichts anderes als eine der vielen Rückversicherungen der Natur zur Erhaltung der Art, wie etwa das Ueberliegen von Puppen, die Kopulation von Krüppeln etc. — Das einzelne Individium schützt die Natur wenig, ein Windhauch, ein unvorsichtiger Fußtritt am Wege und es fällt in den Schoß der Mutter Natur zurück. (Ich wagte hier Schopenhauer zu zitieren). Die Natur bringt auch langsam und schwer neue Formen hervor, jedoch baut sie sorgfältig vor zur Erhaltung der Art. — Mögen diese Ausführungen zu weiteren Beobachtungen anregen.

Berichtigung.

Im Bericht über den oberösterreichischen Entomologentag in Linz (Nr. 12 des vorigen Jahrganges) wurde auch der Fund einer *Caradrina selini* B. als neu für Oberösterreich erwähnt. Wie sich nachträglich herausstellte, beruht diese Angabe auf einer Fundortverwechslung; das fragliche Stück stammte aus Niederösterreich. *Caradrina selini* B. ist also bisher aus Oberösterreich noch nicht nachgewiesen. Reißer.

Vereinsnachrichten.

Mittwoch, den 8. Februar 1933, um 19 Uhr im Restaurant Tischler, Wien I., Schauflergasse 6, **Vortrag** des Herrn **Paul Erfurth: „Haben Helligkeitsstärke und Farbtönung des Lichtes Einfluß auf die Ergebnisse des Nachtfanges?"**

Die Veranstaltungen unseres Vereines werden nunmehr auch fallweise immer im „Vereinsanzeiger" des „Neuen Wiener Abendblattes" bzw. der „Volkszeitung" verlautbart werden.

Vanessa io ab. fulva e. l., bar à M 2.—, im Tausch gegen **Parnassius u. Colias** à M 10.—. **Prof. Al. Kaspar, Olmütz,** Č.S.R., Havlíčková 25.

Schmetterlingsladen 40 mal 50 cm, weiches Holz, dunkelbraun poliiert, in Nut und Feder schließend, mit Sperrplattenboden. Exakte Ausführung, per Stück S 9.50. — Ferner **Sperrplattenkästen** für 25 Laden, mit Vorhang, von S 50.— aufwärts.

Josef Sztrojnoy, Bilderrestaurator, Wien XIII/2, Penzingerstr. 128, II. Stock.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Oest. Entomologen-Verein in Wien. — Verantwortl. Schriftleiter: Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — Druck von Wilh. Trentler, Hainfeld, N.-Oe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Gornick Friedrich

Artikel/Article: Die sogenannten Hungertiere. 6-8